



Phot. Meszöly, Budapest

Aschermittwoch

auf die Feier folgende achte Tag war also für die alten Ägypter der Aschermittwoch unseres heutigen Karnevals. Ebenso wie die ägyptischen Cherubs wurden die griechischen Bacchanalien beim Herbst-Äquinoktium gefeiert, dauerten aber nur drei Tage. Auf einem Esel reitend, das Haupt mit Reben und Trauben umkränzt, das Gesicht mit Hefe bestrichen, wurde Gott Bacchus dargestellt. Ihm zur Seite schritt der „unvergleichliche Silen“, der Harlekin der alten Griechen. Wenn auch das Fest bei den Griechen noch ein religiöses Gepräge hatte, so erschien es doch gemäss der heiteren klassischen Lebensanschauung weniger feierlich als im alten Ägypten. Prost Bacchus, alter Knabe, Dank sei dir für diesen edlen Tropfen! Noch heute lobst du unsterblich



Figurine von Ani Tah

fort. Der junge Römer mit den Rosen im Haar reicht dir jauchzend die Hand zum fröhlichen Reigen. Bacchanalien und Saturnalien! Griechenland und Rom! Im Mittelpunkt des römischen Karnevals stand Saturn, der Schutzgott Latiums, daher wurde das Fest die Saturnalien genannt. Hier finden wir auch den Ursprung unseres Harlekins und seines Freundes Polichinell. Der erstere hiess „Planipedes“, hatte geschorenes Haar und trug eine enge vielfarbige Kleidung; der andere wurde „Maccus“ genannt. Er war maskiert und trug auf dem Kopfe eine mit Schellen besetzte phrygische Mütze. Die Patrizier hüllten sich in eine eigenartige lange